



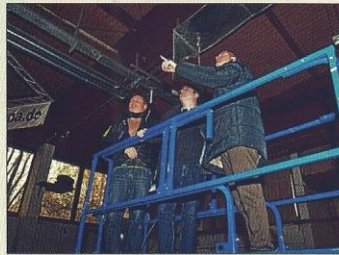
14. DEZEMBER

Mit 12 „Nein“ beschlossen: 1,4 Mio.-Sanierung der Viktoriastraße für einen einzelnen Anlieger

Ein einzelner Anlieger hat vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen gegen die Stadt Unna obliegt und bekommt nun für 1,4 Mio. Euro „seine“ Straße grundsaniert; die Viktoriastraße. Sechs andere Straßensanierungen werden dafür aufgeschoben: Märkische und Bergische Str. in Mitte, Wilhelminen- und Saarbrücker Str. in Königsborn, Massener Dorfstraße in Massen und Buschstraße in Billmerich. Der Stadtrat stimmte mehrheitlich dem umstrittenen Verwaltungsvorschlag zu, zu dem die Stadt keine sinnvolle Alternative sah. Nach heftiger Gegenrede der CDU endete die Abstimmung bei 12 Gegenstimmen mit 38 mal Ja.

Der Anwohner war wegen Lärm und Erschütterungen durch vorbeifahrenden (Schwerlast-)Verkehr vor Gericht gezogen. Die Stadt stellte als erste Sofortmaßnahme Tempo 20-Schilder für Schwerlastverkehr auf (von 22 bis 6 Uhr) und wird nun – um weitere mögliche Schadenersatzforderungen zu vermeiden – die Viktoriastraße auf der gesamten Länge kernsanieren. Denn, so argumentierte Beigeordneter Jens Toschläger unter Zustimmung der SPD: Nur wenn die Straße komplett saniert wird, kann die Stadt sich im Anschluss einen Teil der Kosten durch die Anliegerbeiträge zurückholen, es gehe hier immerhin um 570.000 Euro. FLU-Chef Klaus Göldner

wandte ein: „Die Sanierung der Viktoriastraße steht auf unserer Liste der Straßensanierungen im Jahr 2026! Es gibt eine ganze Menge anderer Straße, die dringender in Angriff genommen werden müssten.“ Doch der Kläger hätte sich nur sein gutes Recht erkämpft. Man müsse jetzt zusehen, dass die sechs aufgeschobenen Straßen zügig ebenfalls saniert würden, „damit die dort wohnenden Bürger jetzt nicht sauer werden.“ CDU-Fraktionschef Rudolf Fröhlich konnte sich mit seiner Argumentation nicht durchsetzen, dass eine stückweise Sanierung zwar ohne Anliegerbeiträge auskommen müsste, dafür aber für den Moment erheblich kostengünstiger ausfiele.



14. DEZEMBER

Stadt um positive Signale zur Eishalle bemüht: Dachsanierung „deutlich günstiger“, Wohngrundstücke begehrt

Die Dachsanierung sei „deutlich günstiger“ zu machen als angenommen, die für Wohnbauvermarktung vorgesehenen Grundstücke seien „sehr attraktive Flächen für Investoren“. In der jahresabschließenden Ratssitzung schien die Stadtverwaltung sehr um positive Signale an die Eishallenretter bemüht.

So nannte der Technische Beigeordnete Jens Toschläger jene für Grundstücksvermarktung vorgesehenen Flächen an der Halle „sehr attraktiv“ für bereits vorhandene Interessenten. Man werde von möglichen Investoren jetzt ein städtebauliches Konzept